

100 Wohnungen zur Kostenmiete

Die neu gegründete «Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen» will der Stadt im grossen Stil Wohnungen abkaufen. Die Gespräche laufen. Stadtrat Daniel Preisig ist «zuversichtlich». Er ist im Zugzwang.



Werner Oechslin (links) und Heinz Lacher auf der Furkastrasse. Im Hintergrund: Die Wohnungen, die die «Neue Wohnbaugenossenschaft» kaufen will. Foto: Peter Pfister

■ Jimmy Sauter

Die Stadt hat ein Problem. In den vergangenen Jahren hat sie zahlreiche Wohnungen von den Genossenschaften Thalberg, Sennenwies und Buchthalen für insgesamt fast 17 Millionen Franken aufgekauft. Eine rechtliche Grundlage, diese Wohnungen längerfristig zu halten, gibt es aber nicht. Dies zumindest besagt ein Gutachten des Juristen Meinrad Gnädinger. Die Stadt muss die Häuser darum wieder verkaufen.

Nun zeichnet sich ab, dass die Stadt einen Käufer gefunden hat. Derzeit finden Gespräche über den Verkauf von rund 100 Wohnungen mit der im Juli neu gegründeten Wohnbaugenossenschaft «Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen» statt. Das gab der Präsident der Genossenschaft, Werner Oechslin, am Mittwoch bekannt. Die Wohnungen befinden sich an der Furkastrasse, der Buchthalerstrasse

und der Sennereistrasse. Der zuständige Stadtrat Daniel Preisig bestätigt, dass derzeit Gespräche mit der «Neuen Wohnbaugenossenschaft» stattfinden.

Für günstige Wohnungen

Laut Oechslin ist die Genossenschaft aus dem Regionalverband der Schaffhauser Wohnbaugenossenschaften erwachsen. Hinter dem Projekt stehen neben Oechslin Andres Bächtold, Werner Bianchi, Marina Husistein, Heinz Lacher, Lotti Winzeler und Christian Di Ronco.

Die Genossenschaft hat das Ziel, der Stadt Wohnungen abzukaufen und als gemeinnützigen und damit preiswerten Wohnraum mit Kostenmiete zu erhalten. Werner Oechslin befürchtet, dass die Stadt die Wohnungen auf dem freien Markt verkaufen könnte, wenn keine gemeinnützige Organisation als Käufer zur Verfügung steht. Die Wohnungen würden dann den gemeinnützigen Charakter

verlieren und könnten deutlich teurer weitervermietet werden. «Das wollen wir verhindern», sagt Oechslin.

Zudem will die Genossenschaft langfristig weitere Käufe oder gar Neubauprojekte ins Auge fassen. Das Einzugsgebiet soll sich nicht nur auf das Stadtgebiet beschränken, sondern die ganze Region Schaffhausen umfassen.

Über die Höhe des Kaufpreises für die rund 100 städtischen Wohnungen wollen derzeit weder Oechslin noch Preisig Auskunft geben. Laut dem Präsidenten der «Neuen Wohnbaugenossenschaft» verlaufen die Gespräche mit der Stadt aber «sehr positiv». Und Daniel Preisig sagt: «Ich bin zuversichtlich, dass die Abgabe an eine Wohnbaugenossenschaft gelingen wird.»

Starthilfe von «Solinvest»

Ob die Stadt die Wohnungen günstiger verkauft, als sie sie erworben hat, darf bezweifelt werden. Dies würde bedeuten, dass die «Neue Wohnbaugenossenschaft» wohl einen zweistelligen Millionenbetrag auftreiben muss. Werner Oechslin sagt, er sei optimistisch, dass die Finanzierung zustande komme. Weitere Details möchte er aber noch nicht bekannt geben.

Laut dem Zürcher Wohnbaugenossenschaftsexperten Peter Schmid, der das Projekt in beratender Funktion begleitet, bekam die «Neue Wohnbaugenossenschaft» finanzielle Starthilfe von der Stiftung «Solinvest» aus Zürich, die den Erwerb und Bau von Wohnraum durch gemeinnützige Wohnbauträger fördert. Nach Abschluss der Gespräche mit der Stadt könne die Genossenschaft zudem ein Gesuch um weitere finanzielle Hilfe einreichen, um ihr Eigenkapital aufzubessern.

Wenn der Verkauf zustande kommt, bliebe der Bevölkerung in der Stadt kostengünstiger Wohnraum erhalten. Dies scheint notwendiger denn je. Letzte Woche veröffentlichten die ETH Zürich und Comparis eine Studie, wonach die Mietpreise in der Stadt Schaffhausen seit 2007 um über 50 Prozent gestiegen sind.